

Annington: Neue Trickserien oder nur Fehlerteufel?

Für die betroffenen Mieter in Duisdorf macht das keinen Unterschied. Kurz vor Silvester fanden sie einen Kracher der besonderen Art im Briefkasten: die Nebenkostenabrechnung für das Jahr 2008. Das Besondere: Der Vermieter, die Deutsche Annington, verlangt häufig geradezu haarsträubende Nachzahlungen, die teilweise doppelt so hoch sind wie in den Vorjahren.

Wassergeld verdreifacht? Hausmeister von 8 auf 135 Euro?

Das kann doch nicht sein, meinen viele Mieter. So auch das Mieterbundmitglied R. Es soll insgesamt über 3.300 Euro an Betriebskosten für 2008 bezahlen, 2007 waren es etwas mehr als 1.800 Euro. Allein der Wassergeldanteil soll von 380 auf 1.140 Euro gestiegen sein, für den Hausmeister sollen es 135 statt acht Euro sein. Die Beispiele lassen sich beliebig fortsetzen.

Keine Zahlung ohne Prüfung!

„Das Wichtigste ist jetzt“, rät der Mieterbund, „dass die Mieter erst einmal keine Nachzahlungen auf die Annington-Abrechnung leisten und diese anhand der Vorjahresabrechnung überprüfen oder beim Mieter-



bund überprüfen lassen.“ Ist die Abrechnung fehlerhaft – was zu vermuten ist –, sollte auf jeden Fall schriftlich eine korrigierte Abrechnung verlangt werden. Ist eine Einzugsermächtigung erteilt worden, sollte vorsorglich der Widerruf angefordert werden, wenn die Annington trotzdem abbucht.

Nur vertan?

Dass die Abrechnungen falsch sind, haben Sprecher der Annington sogar eingeräumt. „Wir haben uns wohl vertan, es wird neue Abrechnungen geben“, räumte der Annington-Kommunikationschef gegenüber dem Mieterbund ein. Im WDR sagte ein Sprecher, versehentlich seien die Werte verdoppelt worden.

„So blöd kann selbst der Fehler-

teufel nicht sein“, meint Mieterbundgeschäftsführer Bernhard von Grünberg. Nach vielen negativen Erfahrungen mit dem Unternehmen vermute er, dass die Fehler bewusst in Kauf genommen wurden. Durch massiven Stellenabbau gebe es bei der Annington ein solches Verwaltungschaos, dass man korrekte Abrechnungen für 2008 bis zum 31. Dezember 2009 gar nicht habe erstellen können. Danach aber wären sie verjährt gewesen. 2005 sei das der Annington schon einmal passiert. Also habe man auf Biegen und Brechen Last-Minute-Abrechnungen produziert, um die Verjährung zu verhindern.

Spekulation auf konfliktscheue Mieter?

Dass die Annington vor Trick-

sereien nicht zurückschreckt, wird nach Auffassung des Mieterbundes auch dadurch belegt, dass man nach wie vor versucht, Mietern ehemaliger Bundesdarlehenswohnungen Pauschalen für Schönheitsreparaturen/Instandhaltungen „unterzubeln“. Die habe das Landgericht Bonn im letzten Jahr für rechtswidrig erklärt (MieterZeitung Juni 2009). Die Annington setze anscheinend bewusst auf Unkenntnis und Scheu der Mieter vor rechtlichen Auseinandersetzungen.

„Wir, der Mieterbund, scheuen den Konflikt nicht“, verspricht Bernhard von Grünberg. „Deshalb werden wir der Annington weiter auf die Finger schauen und notfalls auch hauen.“

Letzte Meldung

Keine Nachzahlung für 2008!

In einer Versammlung am 13. Januar hat die Annington zugesagt, dass sie auf sämtliche Nachforderungen für 2008 verzichtet, aber die Guthaben auszahlen wird. Die Mieter erhalten neue Abrechnungen. Dazu wird es eine weitere Mieterversammlung geben. ■

Beim Mietercocktail informiert

Reges Interesse bei Bonner Nachtschwärmern fand die „Lange Miaternacht“, zu der Ende November der Mieterbund eingeladen hatte. Einige Dutzend Gäste informierten sich zwischen 18.00 und 22.00 Uhr über die Arbeit des Mieterbundes und fragten den Mitarbeitern „Löcher in den Bauch“. Gesprächsfördernd wirkten die angebotenen leckeren Cocktails mit fantasievollen Namen wie „Landlord on the rocks“ (Vermieter auf Eis), „Flat in fire“ (Wohnung in Flammen) oder „Queen of mould“ (Schimmelpilzkönigin).

Auch dem Mieterbund „schmeckte“ der Abend: 20 Besucher unterschrieben spontan die Beitrittserklärung. ■

Die neue Homepage – sie ist da!

In der Dezember-Ausgabe der MieterZeitung hat der Mieterbund seine neu gestaltete Homepage angekündigt. Seit dem 9. Dezember ist er damit online. Schauen Sie ruhig regelmäßig rein, denn es gibt immer wieder Neuigkeiten. Außerdem arbeitet der Verein ständig daran, sein Online-Angebot zu verbessern und auszuweiten. Dabei sind ihm Anregungen und Kritik der Besucher willkommen.

www.mieterbund-bonn.de – eine gute Adresse.

Wenn Sie unmittelbar über Neues aus dem Mieterbund informiert werden wollen, dann bestellen Sie doch seinen Newsletter. E-Mail genügt: newsletter@mieterbund-bonn.de

Dicker Hund in der Celsiusstraße

„Wir sollen 42.000 Euro Vermieterschulden bezahlen. Sonst drehen die uns nächste Woche den Saft ab.“ Verängstigt und aufgeregt standen Anfang Dezember mehrere Mieter aus der Celsiusstraße mit einem Schreiben der SWB vor Bernhard von Grünberg vom Mieterbund. „Das ist ja ein dicker Hund“, war seine erste Reaktion. Dann beruhigte er seine Besucher. „So einfach geht das nicht.“

„Gedanken- und instinktlos!“

Mieter haften nicht für Vermieterschulden. Und es geht auch nicht, so kurzfristig die Versorgungsleistungen einzustellen.“ Schließlich hatten die Mieter ihre Vorauszahlungen an den Vermieter schon bezahlt, und sie würden auch künftig bezahlen. Ein Anruf bei den SWB brachte



Foto: BilderBox

Klarheit. Für den Eigentümer der 47 betroffenen Wohnungen, die Manjo GmbH, waren Zahlungsrückstände von fast 43.000 Euro aufgelaufen. Der zuständige Sachbearbeiter ging dann offenbar nach Schema F vor und drohte den Mietern mit Einstel-

lung der Leistungen, wenn sie diese Schulden nicht bezahlten – anscheinend ohne einen Gedanken darauf zu verschwenden, was er mit dieser Drohung anrichtete. Das sei „gedanken- und instinktlos“, kritisierte von Grünberg, noch dazu eine Wo-

che vor Weihnachten und bei Haushalten, die zu einem erheblichen Teil nur über geringe Einkommen verfügen.

SWB lenken ein

Die Intervention des Mieterbundes und entsprechende Berichte in Presse und Fernsehen lösten bei den SWB „höherenorts“ eine schnelle Reaktion aus. Der Brief wurde zurückgezogen und mit dem Mieterbund eine einvernehmliche Lösung gefunden. Die Mieter zahlen jetzt direkt an die SWB, die Schulden des Vermieters bleiben allein Sache der Stadtwerke. In einer Mieterversammlung wurden die Betroffenen informiert. SWB-Geschäftsführer Peter Weckenbrock äußerte sein Bedauern und bat die Mieter um Entschuldigung. „Gut, dass es den Mieterbund gibt“, meinte ein Teilnehmer. Stimmt! ■

Rechtsanwalt Sankt Martin

Das hatte Mieterbundgeschäftsführer Bernhard von Grünberg auch noch nicht erlebt: Ein Bonner Rechtsanwalt drückte ihm einen 50-Euro-Schein in die Hand und meinte, er vertrete als Anwalt zwar auch Hauseigentümer, aber er schätze die gute Arbeit des Mieterbundes. Vor allem, wenn es gegen die Machenschaften von „Heuschrecken“ am Mietwohnungsmarkt gehe. Der freundliche Spender weiter: Der Mieterbund habe doch gewiss Mitglieder, die ein bisschen Unterstützung brauchen könnten. In der Tat. So bekamen zehn der Mitglieder, die den Beitrag nur in kleinen Raten zahlen können, einen Monatsbeitrag gutgeschrieben. Das Ganze geschah am 10. November, offenbar schon ganz im Geiste Sankt Martins. Danke, Herr Rechtsanwalt! ■

90 Jahre Mieterbund im Rhein-Sieg-Kreis



Foto: Stadt Siegburg

Das Stadtmuseum am Siegburger Markt, einst Schule und vor 156 Jahren Geburtshaus von Engelbert Humperdinck, dem berühmtesten Sohn der Stadt Siegburg

Fast auf den Tag genau vor 90 Jahren, nämlich am 2. Februar 1920, schlossen sich in Siegburg Mieterinnen und Mieter zusammen und

gründeten den Siegburger Mieterschutz-Verein. Das war nur ein Jahr nach Gründung eines solchen Vereins in der Nachbarstadt Bonn (MieterZeitung Oktober 2009). Beide Vereine schwammen in einer wahren Gründungswelle nach dem Weltkrieg mit. Die erste demokratisch verfasste Republik auf deutschem Boden hatte die Menschen politisiert und zugleich motiviert,

ihre Interessen aktiv zu vertreten, ob als Arbeitnehmer oder als Mieter. Das war bei der herrschenden Wohnungsnot und weitgehender Rechtlosigkeit

der Mieter bitter nötig. Mit 62 Mitgliedern ging der Siegburger Verein an den Start. Heute werden mehr als 7.000 Mieterhaushalte im Rhein-Sieg-Kreis durch die Geschäftsstelle Siegburg (mit Außenstelle Bad Honnef) des seit 1981 vereinigten Mieterbundes Bonn/Rhein-Sieg/Ahr betreut.

Diese stolze Bilanz und die 90. Wiederkehr des Gründungsdatums will der Mieterbund entsprechend feiern. Für April ist eine Jubiläumsveranstaltung im Siegburger Stadtmuseum vorgesehen. Dazu werden die Vereinsjubilare sowie Gäste gesondert eingeladen.

Für alle, die sich für die Arbeit und die Geschichte der Mieterbewegung an Rhein und Sieg näher interessieren, hält der Mieterbund eine attraktive Broschüre bereit. Sie ist kostenlos und kann in den Geschäftsstellen Siegburg und Bonn abgeholt werden. ■

Deutscher Mieterbund Bonn/Rhein-Sieg/Ahr e. V., Berliner Freiheit 36, 53111 Bonn, Tel. 02 28/94 93 09-0, Fax 02 28/94 93 09-22, www.mieterverein-bonn.de, info@mieterverein-bonn.de. Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 15-17: Bernhard von Grünberg, Bonn

Foto: Christoph Illigens



Müllchaos in Tannenbusch beenden

1. Januar rund 3.000 Mieterhaushalte nicht mehr, wie sie mit ihrem Müll verfahren sollten. Die zentrale Müllabsauganlage war an Silvester abgeschaltet worden. Obwohl das seit langem bekannt war, hatten die verantwortlichen Vermieter weder ordentliche Abstellplätze mit abschließbaren Müllräumen eingerichtet noch Müllbehälter aufstellen lassen, die eine Mülltrennung ermöglichen. Mit herumstehenden Restmülltonnen sei es nicht getan, denn da sei die „Fremdbefüllung“ program-

miert, kritisierte der Mieterbund. Seine frühzeitigen Warnungen vor einem „Müllchaos“ blieben aber ohne Wirkung. Damit droht nach Einschätzung des Mieterbundes eine drastische Steigerung der Entsorgungskosten. „Solche Mehrbelastungen für die Mieter werden wir nicht akzeptieren, denn sie sind vermeidbar“, betont Mieterbundgeschäftsführer von Grünberg. Der Mieterbund hat die Wohnungsbaugesellschaften inzwischen angeschrieben und ange-

droht, die Mieter würden einen Teil der Miete zurückbehalten, bis ein ordentliches Entsorgungskonzept eingeführt ist. Zusätzlich forderte der Mieterbund die Stadt auf zu prüfen, ob und inwieweit SGB-II-Bezieher als Müllberater in Tannenbusch eingesetzt werden können. Die dortigen Bewohner seien gewohnt, allen Abfall in den großen „Müllschlucker“ zu werfen. Deshalb tue Beratung und Anleitung zur Mülltrennung not. Die schone die Umwelt und helfe, Entsorgungskosten zu sparen. ■

„Neapolitanische Verhältnisse werden wir in Bonn nicht dulden“, sagte Mieterbundgeschäftsführer Bernhard von Grünberg Anfang Januar vor der Presse und forderte die Stadt auf, das Müllchaos in Tannenbusch unverzüglich zu beenden. Dort wussten seit dem

Mit dem Mieterbund op Jöck Von der Lahn bis an die Rur

Auch 2010 bietet der Mieterbund seinen Mitgliedern wieder ein attraktives Ausflugsprogramm mit dem Bus (in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt). Die Fahrten im ersten Halbjahr:

● **Dienstag, 13. April, nach Limburg an der Lahn**

Der weithin sichtbare Dom ist das Wahrzeichen dieser alten Bischofsstadt mit ihrer gut erhaltenen Altstadt zu Füßen des Domberges.

Abfahrten: 13.15 Uhr Quantiusstraße (hinterm Hauptbahnhof), 13.30 Uhr Liegnitzer Straße (Tannenbusch).

● **Mittwoch, 5. Mai, nach Nideggen in der Eifel**

Das idyllische Städtchen an der Rur besitzt nicht nur eine mächtige Burg, sondern auch noch viele Bauten aus dem Mittelalter.

Abfahrten: 13.45 Uhr Quantiusstraße (hinterm Hauptbahnhof), 13.30 Uhr Liegnitzer Straße (Tannenbusch).

● **Mittwoch, 16. Juni, nach Klotten an der Mosel**

Das Winzerörtchen in der Nähe von Cochem ist eine der ältesten Ansiedlungen an der Mosel. Zum Spaziergang laden der Kulturpfad zu Füßen der Ruine Coraidelstein, die kleinen Gässchen und das Flussufer ein.

Abfahrten: 13.15 Uhr Quantiusstraße (hinterm Hauptbahnhof), 13.30 Uhr Liegnitzer Straße (Tannenbusch).

Vorzugspreis für Mitglieder: elf Euro pro Person

Anmeldung/Platzreservierung: Telefon 02 28/94 93 09 12 oder 94 93 09 20, E-Mail keilhofer@mieterbund-bonn.de

Mehr Transparenz und Wettbewerbsfähigkeit für die SWB!

Mit Besorgnis sieht der Mieterbund Bonn/Rhein-Sieg/Ahr, dass den Stadtwerken Bonn SWB anscheinend die Kunden davonlaufen und zu preisgünstigeren Versorgern wechseln. Wie sonst sei zu erklären, dass im letzten Jahr angeblich vier Prozent der SWB-Kunden gekündigt hätten. Über die genauen Zahlen schweigen sich die SWB bisher aus.

Wechsler ernst nehmen!

Ein Versorgerwechsel müsse zwar sorgfältig geprüft werden, denn im Kleingedruckten könnten sich „Fallen“ verbergen, meint der Mieterbund. Aber Wechsler seien nicht nur preisbewusst, sondern meist auch aufgeklärte Verbraucher. Deshalb appelliert Mieterbundgeschäftsführer Bernhard von Grünberg an das SWB-Management, die Aufsichtsgremien und die politisch Verantwortlichen der Stadt: „Nehmt diese Entwicklung ernst und trifft Maßnahmen, die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Stadtwerke langfristig zu sichern!“

Stadtwerke nutzen der Stadt

Leistungsfähige Stadtwerke könnten in vielfältiger Weise der Stadt dienen, betont der Mieterbund. Von der Notwendigkeit kommunaler Versorgungsunternehmen müssten die Bürgerinnen und Bürger heute aber überzeugt werden, am besten durch attraktive, das heißt preiswürdige Leistungen und durch Transparenz, zum Beispiel bei der Preisgestaltung oder bei den Bezügen des Führungspersonals, wie das im NRW-Transparenzgesetz vorgesehen ist.

Foto: Cynthia Rühmekorf



Beim Jahresempfang (v. l.): Stadtdirektor Dr. Volker Kregel, Sozialdezernentin Angelika Wahrheit, Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, Mieterbundgeschäftsführer Bernhard von Grünberg, Helmut Hergarten, Geschäftsführer, Prof. Dr. Hans-Rudolf Sangenstedt, Vorstand von Haus & Grund Bonn/Rhein-Sieg, und Dr. Hidir Celik, Vorsitzender des Mieterbundes Bonn/Rhein-Sieg/Ahr

Oberbürgermeister lobt Mieterbund

Erfreulich viele Gäste konnte der Mieterbund bei seinem traditionellen Jahresempfang im Dezember begrüßen. Zum ersten Mal war auch Jürgen Nimptsch als Oberbürgermeister dabei. Der Mieterbund sei eine ganz wichtige Selbsthilfeeinrichtung, die sich seit 90 Jahren für die Belange der Mieterinnen und Mieter erfolgreich einsetze und vor allen auch den Schwächeren beistehe. Für seinen Beitrag zur Sicherung des sozialen Friedens verdiene der Mieterbund Anerkennung.